

Schlechte Karten für Warener Ortsumgehung

Von **Carsten Schönebeck**

Ob eine Umgehungsstraße kommt, das sollen die Einwohner der Stadt Waren entscheiden. Doch die Ansage des Ministeriums ist nur eine vage Prognose.

WAREN. Zu wenig Geld für zu viele Straßen. Der neue Verkehrswegeplan des Bundes soll den Mangel gerecht verteilen. Dass Waren davon profitiert, ist mehr als fraglich. Dabei sollen die Einwohner am 22. September gerade darüber abstimmen, ob mit Bundesgeldern eine Ortsumgehung gebaut wird. Doch hinter dem Projekt stehen viele Fragezeichen. Denn Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) macht deutlich: Die Prioritäten liegen ganz woanders. „Der Bau neuer Ortsumfahrungen ist praktisch vom Tisch“, hieß es kürzlich aus seinem Haus.

Bis September können die Länder ihre Vorschläge für den Verkehrswegeplan 2015 an das Bundesministerium melden. Waren steht dabei in Konkurrenz zu vielen anderen Projekten. Neun Vorschläge stehen allein für Mecklenburg-Vorpommern bereits fest. Die Ortsumgehung Waren und fast 50 weitere Projekte des Landes befinden sich noch in der Prüfung.

Das Verkehrsministerium macht derweil klar: Für den Ausbau von Bundesstraßen und erst recht für jene in den östlichen Bundesländern

wird es im nächsten Jahrzehnt nur wenig Geld geben. Denn ein erster Bewertungsschlüssel für die eingereichten Projekte ist bereits erstellt. Die bevorzugte Behandlung der neuen Bundesländer soll danach ein Ende haben. „Investiert wird nach Bedarf und nicht nach Himmelsrichtung“, heißt es in einem Finanzierungs-Leitfaden, der dem Nordkurier vorliegt. Einen Bedarf allerdings sieht der Bund vor allem in den alten Ländern. Die sollen mehr als 80 Prozent der Gelder erhalten, die für Baumaßnahmen zur Verfügung stehen. Insgesamt geht es dabei um knapp elf Milliarden Euro pro Jahr.

Was davon in die östlichen Bundesländer fließt, soll vornehmlich in die Sanierung bestehender Straßen und den Ausbau von Autobahnen fließen.

Und noch etwas könnte dem Ministerium bei der Warener Ortsumgehung ein Dorn im Auge sein. Die wahrscheinlichste Variante der Ortsumgehung ist eine Brücke über den Tiefwareensee. Das Expertenpapier moniert schon jetzt die hohen Kosten für die Instandhaltung von bundeseigenen Brücken. Die verschlingt fast eine Milliarde Euro pro Jahr.

Kontakt zum Autor

c.schoenebeck@nordkurier.de



Ein Kommentar von **Carsten Schönebeck**

Wahl wird zur Farce

Sicher ist nichts in puncto Ortsumgehung. Das war von Anfang an klar. Denn weder die Stadt Waren, noch das Land könnten die enormen Summen für das Bauprojekt aufbringen. Abhängig ist man von Bundesgeldern. Und vor 2019 war ohnehin kein Spatenstich in Sicht. Doch wie unwahr-

scheinlich der Bau tatsächlich ist, darüber haben die Verantwortlichen bisher geschwiegen.

Der Bürgerdialog und die Abstimmung im September werden damit zur Farce. Man könnte meinen, hier geht es gar nicht um die Infrastruktur. Vielmehr wolle die Regierung Erfahrungen mit der Bürgerbeteiligung sammeln.

Für die Lärm-Betroffenen in Waren ist das ein herber Schlag. Sie müssen sich nach Alternativen für den Lärmschutz umsehen. Oder weiter auf Ruhe verzichten.